

„Dörfler ist kein Brückenbauer“

Kärntner Konsensgruppe verurteilt politische Angriffe und intensiviert Versöhnungsarbeit

MARTIN BEHR

KLAGENFURT (SN). Die mit zahlreichen Preisen bedachte „Kärntner Konsensgruppe“ weist „verständigungsfeindliche Attacken von Kärntner Spitzenpolitikern“ entschieden zurück. Wortspenden wie „slowenenfreundliches Verhalten“ oder „slowenophile Zünder“ seien zu verurteilen, sagte Josef Feldner, der Obmann des Kärntner Heimatdienstes, am Dienstag. Feldner warf einigen Traditionsverbänden vor, mit Pauschalverdächtigungen gegenüber der slowenischen Volksgruppe Aggressionsakte gegen die Versöhnung zu setzen.

In der 2005 gegründeten Konsensgruppe arbeiten die einst erbitterten Gegner Heimatdienst und Slowenenvertreter gemeinsam für einen Dialog der Volksgruppen. Das auch international beachtete Toleranzprojekt will 2010 verstärkt Sprachkurse anbieten. Mehrsprachigkeit sei eine Chance, um

die in der Vergangenheit wurzelnden Ängste zu beseitigen, erklärt Slowenenvertreter Bernhard Sadovnik. In der Causa Ortstafeln befürchtet Sadovnik allerdings eine Fortsetzung des Stillstands: „Es gibt aus der Bundespo-



Bild: SN/APA/GERT EGGENBERGER

„Habe weiter Hoffnung in der Ortstafelfrage.“

Josef Feldner,
Heimatdienst-Chef

litik keine Signale für neue Initiativen.“ Umso wichtiger sei es, die „Verständigung von unten“, etwa durch die Bildung kleine Konsensgruppen in Gasthäusern zu fördern.

Josef Feldner hat seine Hoffnung auf mehr zweisprachige Ortstafeln im Land „noch nicht aufgegeben“. Man

müsse Sachinformation betreiben, den Menschen sagen, dass von den rund 2800 Orten in Kärnten nur zwischen 50 und 75 zusätzlich mit zweisprachigen Bezeichnungen ausgestattet werden sollen. „Angesichts dieser Zahlen die Menschen mit einem ‚Slowenisch-Kärnten‘ zu verunsichern“, sei verantwortungslos, sagte Feldner, der Landeshauptmann Gerhard Dörfler Gesprächsverweigerung vorwarf. Die vom Kärntner BZÖ, nunmehr FPK, vorgeschlagene verfassungsrechtliche Umsetzung der Ortstafelverordnung 1977 wird von der Konsensgruppe abgelehnt: „Das wäre eine pure Missachtung des Verfassungsgerichtshofs.“

Der Heimatdienst wurde indes vom Land Kärnten von der Mitarbeit für die 2010 stattfindenden Feiern „90 Jahre Volksabstimmung“ ausgeschlossen. Josef Feldner: „Dörfler ist kein Brückenbauer. Wir werden unsere Friedens- und Verständigungsbotschaft in eigenen Veranstaltungen weitergeben.“

Dienst an der „Kärntner Sache“



Trickreich versuchten der damalige Landeshauptmann Jörg Haider und sein Nachfolger Gerhard Dörfler, damals Verkehrslandesrat, im August 2006 zweisprachige Ortstafeln zu umgehen. Foto: Eggenberger

Die Jubiläumsfeiern zum 90. Jahrestag der Kärntner Volksabstimmung sorgen für Wirbel. Die Ortstafel-Konsensgruppe fordert Einbindung. Dem Heimatdienst wird „Verrat“ an der „Kärntner Sache“ vorgeworfen.

Elisabeth Steiner

Klagenfurt – Die Kärntner Ortstafel-Konsensgruppe fordert die Einbindung in die Kärntner Jubiläumsfeiern anlässlich der 90. Wiederkehr des Gedenkens an die Kärntner Volksabstimmung am 10. Oktober 2010. Dieses Jubiläum soll mit etlichen Landesfeiern und einem riesigen Festzug begangen werden.

Die Konsensgruppe, die sich intensiv um die Aussöhnung der deutsch- und slowenischsprachigen Volksgruppen in Kärnten bemüht und dafür mehrfach preisgekrönt worden war, wurde weder in die Vorbereitungen noch zur Mitwirkung bei den Landesfeiern einbezogen. Vor allem dem Kärntner Heimatdienst (KHD) und dessen Obmann Josef Feldner wirft die quer über die Kärntner Parteien (außer den Grünen), Kärntner Abwehrkämpfer- und Kameradschaftsbund verteilte deutschnationale „Heimatfraktion“ „Verrat an der Kärntner Sache“ vor. Landeshauptmann Gerhard Dörfler, der das zulasse, sei „kein Brückenbauer“, so die Konsensgruppe.

Der Kärntner Heimatdienst wurde 1920 gegründet, just um damals die gemischtsprachige Bevölkerung Südkärntens aufzurufen, sich per Plebiszit gegen das SHS-Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen und für einen Verbleib bei der jungen Republik Österreich zu entscheiden. Aber auch die übrigen Mitglieder der Konsensgruppe

sind unerwünscht: Marjan Sturm vom slowenischen Zentralverband, Bernard Sadovnik (Gemeinschaft der Sloweninnen und Slowenen), Heinz Stritzel (Plattform Kärnten) sowie der Historiker Stefan Karner, unter dessen Moderation 2005 das Ortstafel-Konsenspapier als Grundlage für Wolfgang Schüssels Ortstafellösung entstanden war.

Bis heute ist eine solche offen. Den Vorschlag von Landeshauptmann Dörfler, einfach Bruno Kreisky's Ortstafelverordnung aus dem Jahre 1977 mit der 25-Prozent-Regelung für zweisprachige Ortstafeln in der Verfassung festzuschreiben, lehnt die Konsensgruppe ab. Diese Verordnung hatte der Verfassungsgerichtshof (VfGH) 2001 gekippt. Seither gibt es etliche VfGH-Urteile zu zweisprachigen Kärntner Ortstafeln, die bis heute nicht umgesetzt wurden.

Friedensarbeit

Dessen ungeachtet will die Konsensgruppe ihre Friedensarbeit weiter forcieren. Man will jetzt die Geschichte gemeinsam aufarbeiten. In einem Buch über Täter und Opfer sollen persönliche Erfahrungen von beiden Seiten differenziert aufgearbeitet werden. Die alte Kampfparole „Du Nazi“ – „Du Partisan“ soll allen Widerständen zum Trotz aufgebrochen werden, denn auch auf der kärntnerslowenischen Seite ist man weiterhin gespalten.

Konsensarbeit auch für den 10. Oktober

Konsensgruppe wird
Konzept für Abstimmungs-
jubiläum vorlegen.

KLAGENFURT. Mit drei Preisen wurde sie in diesem Jahr ausgezeichnet, für die parteifreie Konsensgruppe ist das zusätzliche Motivation, im kommenden Jahr die Friedens- und Verständigungsarbeit fortzusetzen. „Wir sind nicht müde geworden“, so Slowenenvertreter Marjan Sturm. „Wir werden den Dialog mit der Bevölkerung vertiefen“, kündigt sein Kollege Bernard Sadovnik an. Von den Parteien wird eingefordert, dass sie diese Friedens und Verständigungsarbeit auch zu ihren Anliegen machen und in der Landesverfassung verankern. Die Proponenten der Konsensgruppe, Heinz Stritzl von der Plattform Kärnten, Josef Feldner vom Kärntner Heimatdienst und die Slowenenvertreter Sturm und Sadovnik fordern eine Ortstafellösung auf Basis ihres Konzeptes von 2005 ein. Wobei sich Sadovnik 2010 weder im Volksgruppenrecht noch in der Ortstafelfrage eine Lösung erwartet: Aus der Bundespolitik gebe es keinerlei Signale.

Aktivitäten kündigt die Konsensgruppe für das Jubiläumsjahr 90 Jahre Volksabstimmung an. Der 1920 gegründete Heimatdienst plant eine Festveranstaltung im März. Die Grundbotschaften der Konsensgruppe sollen in Volksabstimmungsveranstaltungen transportiert werden, „um Ängste zu nehmen“, so Josef Feldner. Der 10. Oktober 2010 müsse „aufgeklärter“ begangen werden, fordert Sturm. Bis März würden die Vorschläge vorgelegt. Heinz Stritzl verwehrte sich gegen Angriffe, „die uns Heimatverrat vorwerfen. Heimatbewusst ist, wer mit den Nachbarn im Geiste der Verständigung zusammentrifft“.

A. BERGMANN

Donnerstag, 24. Dezember 2009 - ÖSTERREICH



Konsensgruppe zeigt sich selbstkritisch

Die Konsensgruppe will in der Volksgruppenpolitik ein Ende von Schuldzuweisungen und Pauschalverurteilungen. Das Volksabstimmungsjubiläum 2010 solle eine gemeinsame Feier werden. Josef Feldner (KHD) und Marijan Sturm (Zentralverband) gestanden eigene Fehler ein.

Klagenfurt 0.9°C

[Heute trüb und feucht](#)

MI | 23.12.2009



VOLKSGRUPPE

23.12.2009

[GANZ ÖSTERREICH](#)[KÄRNTEN NEWS](#)[MAGAZIN](#)
[FREIZEIT](#)
[GESUNDHEIT](#)
[KULTUR & TIPPS](#)
[KOCHEN](#)
[ORF KÄRNTEN](#)
[FERNSEHEN](#)
[RADIO](#)
[KONTAKT](#)
[ÜBERBLICK](#)
[VOLKSGRUPPEN](#)[BACHMANNPREIS](#)[AKTIONEN & GEWINNEN](#)**Konsensgruppe: Kritik an Volksgruppenpolitik**

Die Kärntner Konsensgruppe fordert von der Politik in der Volksgruppenthematik ein Ende von Schuldzuweisungen und Pauschalverurteilungen. Das 90-Jahr-Jubiläum der Volksabstimmung 2010 müsse als gemeinsame Feier begangen werden.

Fronten durch Dialog aufgeweicht

Josef Feldner vom Kärntner Heimatdienst und Marijan Sturm vom Zentralverband der Kärntner Slowenen gaben am Dienstag bei einer Pressekonferenz zu, dass sie und ihre Organisationen in der Vergangenheit Fehler begangen hätten. Doch erst durch den Dialog in der Konsensgruppe hätte man sich bewegt und begonnen, über diese Fehler nachzudenken.

Die Konsensgruppe fordert von der Politik mehr Unterstützung in ihren Bemühungen um ein besseres Klima zwischen den beiden Volksgruppen in Kärnten. 2010 müsse Schluss sein mit Pauschalverurteilungen und gegenseitigen Schuldzuweisungen.

Die Mitglieder der Konsensgruppe sind zur Vorbereitung der Jubiläumsfeier nicht eingeladen

Konsensgruppe bisher nicht eingebunden

Deswegen lege man besonderen Wert darauf, dass der 10. Oktober im kommenden Jubiläumsjahr von beiden Volksgruppen gemeinsam gefeiert werde. Anders als bei den vergangenen Jubiläen ist der Kärntner Heimatdienst jedoch bisher nicht in die Vorbereitungen eingebunden worden. Und auch die anderen Mitglieder der Konsensgruppe nicht.

Das müsse sich ändern, verlangt Sturm: "Wir stehen dazu, dass die Volksabstimmung eine demokratische Entscheidung war. Nach 90 Jahren muss man dies aber einmal aufgeklärter begehen können. Ich bin verwundert, dass man versucht, die Konsensgruppe auseinander zu dividieren. Das werden wir nicht zulassen."

Bis März werde die Konsensgruppe deswegen ihre Vorschläge für die Feier unterbreiten, die dann von beiden Volksgruppen mitgetragen werden können.

Feldner: Menschen nicht verunsichern

Überhaupt müsse ein Weg gefunden werden, den Volksgruppenstreit aus der Tages- und Wahlkampfpolitik herauszuhalten. Dann könnte auch der Ortstafelkonflikt gelöst werden, sagt Feldner.

Was fehle sei vor allem Information. Von den rund 2.800 Orten in Kärnten lägen 800 im gemischtsprachigen Gebiet. Feldner: "Davon müssten nur zwischen 50 und 75 Orte mit zusätzlichen zweisprachigen Ortsbezeichnungen ausgestattet werden. Deswegen ist es unverantwortlich, die Menschen zu verunsichern."

kaernten.ORF.at[▶ Heimatdienst will Konsens aller Parteien](#)[▶ Verfassungspreis für Kärntner Konsensgruppe](#)[▶ KHD nicht zu 10.-Oktober-Sitzung eingeladen](#)[▶ volksgruppen.ORF.at](#)